**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

Heft: 4

Artikel: Der Skandal
Autor: Altheer, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-448444

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Standal

Wie haben wir uns mißgetraut und allen alles krumm genommen. Und wenn man es bei Licht beschaut: Was ist dabei herausgekommen?

Vor allem einmal ein Skandal. von dem der Welt Gazetten schreiben. Wird davon nicht, wie allemal. an allen etwas hängen bleiben?

Da haben wir nun den Salat. O, daß er nicht so sauer wäre! Sie schreiben: Seht den kleinen Staat mit seiner großen Staatsaffäre!

Und was am wenigsten erbaut, das ist, wie's immer ist auf Erden: Je mehr man in die Tiefe schaut, je mehr fängt's brenzlich an zu werden.

Und wo man nichts vermutet hat. da öffnet neu sich eine Türe, und wieder eine "Heldentat" tritt kraft- und schaudervoll herfüre.

27un bleibt kaum etwas andres, als den Deckel wieder zuzumachen, ansonsten wir und andernfalls blamiert sind - und die andern lachen.

Paul Altheer

# Bur Glucht der fremden glieger

"Ich kann nicht begreifen, daß Schweizer das fertig bringen, den fremden Sliegern um schnödes Geld zur Slucht zu verhelfen!" ""Sie, pumpen Sie mir mal schnöde fünf Granken!"" Carolus

#### Die Slucht in den Chestand

In den letten vierzehn Tagen nahmen die Cheschließungen in England gegenüber normalen Beiten um 30—40 Prozent zu,

how? Goldier 1) soll ich uerden? O no! Das bin ich not geuohnt! I know, daß dieses Handuerk Sich nur gang selten einmal lohnt!

Indeed 2)! Ihr könnt' mir's glauben: Ich liebe meine Heimat auch! however 3) for sie kämpfen, Das ist in England not der Brauch.

Der Englishman uar immer Ein guter, lebensfroher Christ, Denn mehr noch als das Töten Das Sterben much zuwider ist.

Im Schühengraben bluten? Den Tod eruerben por dem Seind? Go ist, indeed, die Liebe Jur Heimat uirklich not gemeint!

Well! Man entflieht dem Uebel, Indem man sich ein kleinres uählt, Drum hab' ich mich "versprochen" Und uerde nächstens schon vermählt.

Das ist ein großes Opfer, Das ich da bringe, ja füruahr, Uenn ich mich fesseln lasse 23om woman 4) vor dem Traualtar.

Genn ich auch nicht kann uissen, Ob hier zuteil mir uird ein Sieg -Dem Ariege vor dem Seinde Bieh' ich doch vor den Chekrieg!

Komm' an mein Herz, my darling 5), Und give me den Berlobungskuß, Dieueil ich for die Heimat Mich jett heiratend opfern muß!

# Amerikanisches

Die Umerikaner sind in letter Zeit auf den gang neuen und höchst genialen Gedanken verfallen, daß Komplikationen mit den Sentralmächten sich am besten vermeiden laffen, wenn amerikanische Bürger zu ihren Vergnügungsreisen durch die zum Kriegsgebiet gehörenden Meere keine Munitionstransportschiffe mehr benuten. Ein Genator meinte darob zwar, daß die Greiheit der amerikanischen Bürger dadurch auf das bedenklichste beschnitten würde. Ich finde das auch. Jeder amerikanische Bürger muß unbedingt tun und lassen können, was ihm grade paßt, er muß Laudanum nehmen, sich eine Xugel vor den Kopf schießen oder sich mit dem Hintern auf den gährenden Besuv setzen können, wann er will und es ihm pläsierlich erscheint. Wer ihm solche Rechte eines freien Umerikaners nehmen will, weiß nicht, was Freiheit ist; und wenn letzten Endes die Zentralmächte dazu den Unlaß geben, ist es eben bitter notwendig, daß man ihnen den Arieg erklärt. Jedes Kind kann das einsehen.

# Circulus viciosus

Die Urmeelieseranten prositieren vom Krieg; zeichnen daher die Kriegsanleihen; weil sie die Ariegsanleihen zeichnen, dauert der Arieg länger; weil der Arieg länger dauert, prositieren die Urmeelieseranten von ihm desto mehr; weil sie von ihm desto mehr profitieren, zeichnen die Urmeelieferanten die Ariegsanleihe, weil sie usw. (Beliebig oft zu wiederholen.)

# Bauernhaus am Abend.

Die Campe qualmt und russt. Ein Rudel Köpfe kreischt und stösst und rundet jung-lebendig schmalen Tisch. Die Ofenecke füllt der Alte, schnarcht und döst.

Ein Glas fällt klirrend. Schreie. Dumpfer Fluch. Der Rater, fauchend, springt aufs Bett und zischt, den Schwanz ganz steil zur Decke weisend, niesst den stickigen Cabakrauch. Die Lampe schwält, erlischt.

"Donner"! Gespuck und Schlürfen. Feuerzünden. Licht. Die Kinder trotteln heulend ab zum Schlaf. Stille jetzt. Uom hofe winseln der hunde, Freunde der haushündin. Im Stalle blöckt ein Schaf.

Emil Wiedmer

#### Allerdings

Dichterling: Es ist wirklich zu entmutigend, jest hat mir die Redaktion schon wieder mein Kriegsgedicht zurückgeschickt. Nicht einmal die eingesandte Zehnermarke haben sie brauchen können, denn die Retoursendung war mit zwei Sünfern frankiert.

#### neues vom Serenisimus

"211so, jeht gibt es — ähm — sogar Trommelfeuer, mein lieber Schöpsmann: das möcht' ich aber doch gern mal sehn, wie man — ähm — eine Trommel abfeuert — sehr gern, tja!" 2llois Chrlich

Wir wollen uns an das Bewährte halten und drum im neuen Jahre wie im alten, bei fämtlichen Genüffen, die uns winken, nur alfoholfreien Wein aus Meilen trinken



Kataloge zu Diensten

69 Bahnhofstrasse 69. Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel

1) Soldat. 2) In der Tat. 3) Jedoch. 4) Weib. 5) Liebling.